Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,07 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher-Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 323. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 29. November 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang**

** Die neuen Reichssteuern.

Ueber die neuen Steuerpläne ein fertiges Urteil abzugeben geht selbstverständlich vorerst noch nicht an. Dazu muß man die ganze Vorlage genau kennen. Immerhin ist es interessant, sich die Tragweite und den Umfang der neuen Steuern einmal anzusehen.

Betrachtet man die Verteilung der neuen Steuern nach der Leistungsfähigkeit der Aufbringer, so fallen in erster Linie auf die Schultern der Besser-Situierten die Reichserbschaftssteuer, Automobilsteuer und ein Teil der Tabaksteuer. Den Mittelstand werden vorzüglich treffen: Biersteuer, Frachturkundenstempel, Fahrkartenstempel und Quittungsstempel; der Arbeiterstand würde in besonderer Weise durch die Biersteuer in Mitleidenschaft gezogen. Demnach müßte der Mittelstand am meisten bluten und das ist das verhängnisvolle an der ganzen Vorlage.

Den geringsten Widerstand wird ohne Zweifel die Automobilsteuer finden. Sie wird sogar mit einer gewissen Genugtuung begrüßt werden können und sicherlich wird sich im Reichstag auch noch der Wunsch zeigen, diese Steuer besonders bei Luxusautomobilen noch ein wenig höher zu schrauben. Sie ist sozusagen die einzige Luxussteuer, die dieses Mal herangeholt wurde, und dient gleichsam zur Verzuckerung der übrigen bitteren Pillen, die zugleich mit ihr präsentiert werden. Ihr Ertrag ist auch ein ganz bescheidener, 3½ Mill. gegenüber den Ansätzen der andern Steuern.

Fast die Hälfte der neuen Steuern — 100 Millionen — sollen allein Bier und Tabak einbringen. Die Staffelung der Biersteuer an und für sich wird vollkommen gut geheißen werden; der Reichstag hat sie selbst schon längst verlangt. Allein es unterliegt ebenso keinen Zweifel, daß die Steuererhöhung nicht an den Brauereien hängen bleibt, daß vielmehr diese die außerordentliche Höhe der neuen Auflage auf die Schultern der Konsumenten abwälzen. Die Folge davon wird sein, daß entweder ein kleineres Schankgefäß oder ein höherer Schankpreis eingeführt wird.

Ebenso belastend wird die Wirkung der Tabaksteuererhöhung sein. Vom Tabak behauptet die Vorlage, er sei ein Genußmittel; allein das trifft nicht in seinem ganzen Umfange zu. Gegen die Erhöhung der Einnahmen aus den feinen Sorten würde nichts einzuwenden sein; allein dabei bleibt es nicht. Da keine Rauchtabakwertsteuer, sondern eine Erhöhung der Gewichtssteuer stattfindet, wird die preiserhöhende Wirkung auch auf die ordinären Zigarren ebenso stark sein als auf die feinen, die ersteren also prozentual noch weit stärker belasten. Wenn man demnach von dem Anteil der Zigaretten und Importzigarren an der Erhöhung absieht, so werden die noch übrigen 30 Millionen ebenso wie die 60 Millionen der Brausteuer direkt verteuernd auf den Massenverbrauch wirken. Schließlich wird die Erhöhung der Tabaksteuer nicht wenig schädigend auf die Tabakindustrie selbst einwirken, die Existenzgrundlage von etwa 180 000 Arbeitern. Wenn durch eine starke Verteuerung auch der billigeren Zigarren und Tabakfabrikate deren Konsum stark zurückgehen sollte, würde eine große Anzahl der in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter an den Folgen schwer zu tragen haben.

Eine sehr unangenehme Ueberraschung bilden die Quittungssteuer und die verschiedenen anderen Stempel, der Quittungsstempel. Der als Fixstempel von 10 Pfg. auf jede Quittung über 20 Mk. und mehr gedacht ist, fällt wie oben erwähnt, in der Hauptsache dem Mittelstand zur Last. Der Stempel an und für sich wird ja schließlich für den Betroffenen nicht den unangenehmsten Teil bilden, wohl aber die Belästigung, welche damit verknüpft ist, und dann die Gefahr des Vergehens gegen die Stempelpflicht und die daraus resultierenden Strafen. Aus Rücksicht auf diese Konsequenzen wurde derselbe Stempel auch schon 1894 abgelehnt und dürfte daher auch dieses Mal die wenigste Aussicht auf Annahme haben.

Die Fahrkartensteuer ist bereits im Reichstage vereinzelt befürwortet worden und wird auch jetzt wieder Freunde finden. An ihr dürfte aber auch das auszusetzen sein, daß der Grundsatz der Heranziehung der Leistungsfähigen und Schonung der Schwachen nicht konsequent durchgeführt ist. Denn der Stempel für den kleinen Mann der 4. Wagenklasse steht nicht im gerechten Verhältnis zu dem Stempel von 40 Pfg. für den Reisenden in der 1. Klasse des Luxuszuges. Der Frachtbriefstempel dürfte sich nur dann als weniger störend für den Verkehr erweisen, wenn er von der Eisenbahnverwaltung als einfacher Frachtzuschlag erhoben wird.

Die Reichserbschaftssteuer ist sehr schonend geplant, sowohl für den Schwachen, wie für den Leistungsfähigen und wird daher, gleich der Automobilsteuer, am leichtesten eine Mehrheit finden. Obgleich alle Abkömmlinge gerader Linie frei bleiben, auch wenn sie noch so hohe Beträge erben, und nur Geschwister und entferntere Verwandte in Betracht kommen, wird sie 72 Millionen abwerfen. Die Heranziehung der Abkömmlinge gerader Linie würde das Erträgnis noch bedeutend vermehren und dem Reiche die Möglichkeit geben, von einer höheren Besteuerung des Massenkonsums ebenso wie von Einführung der lästigen Verkehrssteuern abzusehen.

Dem Reichstag wird es nun vorbehalten sein, das von der Regierung ihm angebotene Steuerbouquet zu zerpflücken. Zwar hat der Reichsschatzsekretär durch die Nordd. Allg. Ztg. erklären lassen, daß aus der ganzen Steuervorlage nicht beliebig der eine oder andere Teil ausgeschieden werden dürfe, sondern alles ein organisches Ganzes sei. Allein der Reichstag kann und wird sich sicher nicht darauf einlassen und gründlich die Notwendigkeit und Möglichkeit der einzelnen Teile der Vorlage prüfen. Gegebenfalls wird er auch nicht davor zurückschrecken, das eine oder andere abzulehnen oder umzuändern. Die Regierung nimmt sicherlich alles, was sie nur haben kann.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 29. November.

Die Kosten des Katholikentages zu Straßburg.

In Straßburg fand die Schlußsitzung des Lokalkomitees der Katholikenversammlung statt, an der auch Bischof Fritzen und Weihbischof Zorn v. Bulach teilnahmen. Der Vorsitzende des Lokalkomites, Dr Burguburu, warf einen Rückblick auf die Straßburger Tage und dankte allen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Das finanzielle Ergebnis ist 54 839,71 Mk. Einnahmen und 55 249,77 Mk. Ausgaben. Das kleine Defizit wird wahrscheinlich ausgeglichen durch den Verkauf der noch vorhandenen Erinnerungsmedaillen.

Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Der Bundesrat hat den Gesetzentwurf für die Rechsfähigkeit der gewerblichen Berufsvereine angenommen. Wie mitgeteilt wird, enthält der Entwurf u. a. die Bestimmung, daß den Vereinen die Korporationsrechte entzogen werden können, wenn sie sich an solchen Ausständen beteiligen, welche die öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen, wie beispielsweise die Versorgung der Gemeinde mit Kohle, Wasser und Licht, zu gefährden geeignet sind.

Der deutsche Städtetag

wurde am Montag vormittag zu Berlin durch den Oberbürgermeister Kirschner mit einem Kaiserhoch eröffnet. Von 147 geladenen Städten haben 144 ihren Beitritt erklärt. Das vorläufige Bureau setzt sich aus Kirschner, Back-Straßburg, Beutler-Dresden, Schuh-Nürnberg, Gauß-Stuttgart zusammen. Zu dem Hauptthema der Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischteuerung äußerte sich Handelskammersyndikus Dove: Gegenüber dem Standpunkte, der diese Frage lediglich als Frage der Produktion und als technisch-landwirtschaftliche Sache ansehe, hätten die Städte alle Veranlassung, zu betonen, daß es sich auch um eine die wichtigsten Konsumtionsinteressen berührende Frage handele und damit das Interesse der industriellen Produktion eng verbunden sei. Die Unter Ernährung der in der Industrie beschäftigten Bevölkerungsschicht führe zu einer Herabsetzung der Leistungen. Der Ausgleich müsse durch Lohnerhöhungen gesucht werden, die wiederum die Produktion verteuerten, und dann rufen Lohnerhöhungen Lohnkämpfe hervor. Alles das schwäche die Stellung der Industrie im internationalen Wettbewerb. Redner schlägt eine Anzahl Leitsätze vor und empfiehlt möglichst ungehinderte Einfuhr lebenden Viehs aus dem Auslande, unter Wahrung der notwendigen Schutzmaßregeln, zur Abschlachtung in öffentlichen Schlachthäusern, die Einfuhr ausländischen Büchsenfleisches und sonstiger Fleisch-Dauerwaren, sowie Ermäßigung der Zölle und Eisenbahntarife in Zeiten der Futternot. Nach ausgedehnter Debatte wurden die aufgestellten Leitsätze fast einstimmig angenommen. Zur Zentralstelle wurde Berlin gewählt, in den Vorstand berufen Kirschner, Becker-Köln, Beutler, Adickes-Frankfurt, Schnetzler-Karlsruhe, Struckmann-Hildesheim, Borscht-München, Schuh, Back, Gauß, Bender-Breslau und Stadtrat Namslau-Berlin. Ein Festmahl im Kaiserhof bildete den Abschluß des ersten deutschen Städtetages.

Die deutsche Sozialdemokratie und die russischen Revolutionäre.

Der Vorwärts teilt in einem Aufruf zur Unterstützung der russischen Revolutionäre mit, daß die bisherigen Sammlungen 130 000 Mk. ergeben hätten; das genüge aber nicht, es müsse also noch weiter gesammelt werden. Dabei teilt das sozialdemokratische Zentralorgan mit, daß das russische Proletariat seinen Kampf unter der Führung „unserer Genossen“, also der Sozialdemokraten, führt.

---

§ Berlin, 27. Nov. Der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes sprach in seiner heutigen Sitzung die Erwartung aus, die Regierung werde in der bevorstehenden Session des Reichstages die Revision des Börsengesetzes energisch betreiben.

§ Berlin, 27. Nov. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung Dr. v. Bitters zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Vermißt.

Roman von Ewald August König

50) (Nachdruck verboten.)

Didier und Garnier blieben freundlich wie zuvor und des Briefes geschah keine Erwähnung mehr. Wohl aber glaubte Theobald zu bemerken, daß der Blick Labelles jetzt oft forschend auf ihm ruhte.

So verstrichen einige Tage. Verstimmt war Theobald eines Abends in seine Wohnung heimgekehrt, er wanderte mit verschränkten Armen auf und nieder und dachte darüber nach, wie er den Brief heimlich öffnen könne. Ein Verbrechen beging er damit nicht, denn im Notfalle konnte er ja den Beweis liefern, daß der Brief an ihn adressiert und somit sein Eigentum gewesen war. Sollte er doch noch einmal die Rede auf ihn bringen und sich erbieten, ihn der Post als unbestellbar zurückzugeben? Sollte er ihn eines Abends mit in seine Wohnung nehmen und am nächsten Morgen wieder hinlegen? Wie konnte er ihn öffnen, ohne eine verräterische Spur zu hinterlassen?

Er besaß in solchen Dingen keine Uebung. Er stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden und heftete dann den Blick auf die Tür, durch welche zu seinem höchsten Erstaunen Labelle eintrat.

Der alte Mann sah sich in dem einfach ausgestatteten Zimmer um. Theobald trat rasch an seinen Schrank und holte eine noch volle Kognakflasche heraus, die er nebst einem Glase auf den Tisch stellte.

Labelle ergriff die Flasche und betrachtete das Etikett. „Echt?“ fragte er.

„Hoffentlich“, erwiderte Theobald, ihm einen Stuhl hinschiebend, „sie ist teuer genug.“

Der Alte füllte das Glas, hielt es eine Weile unter seine Nase und trank es in einem Zuge aus. „Gute Ware!“ sagte er, mit der Zunge schnalzend, dann fuhr er mit der Hand durch sein dünnes, graues Haar. „Soll ich Ihnen einen guten Rat geben?“

„Ich bitte darum.“

„Reisen Sie ab.“

„Weshalb?“

„Weil Ihnen hier Gefahr droht. Sie glauben zu schieben und werden geschoben.“

„Das verstehe ich nicht“, erwiderte Theobald, das Glas wieder füllend. „Was meinen Sie?“

„Pah, Sie sind Theobald Weimar.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“

„Der Brief, der für Sie angekommen ist.“

„So kennen Sie den Inhalt des Briefes?“

„Er hat keinen Inhalt, in dem Couvert steckt ein weißes Blatt, auf dem keine Silbe steht.“

Mit wachsender Ueberraschung schaute Theobald den Buchhalter an.

„Was habe ich von Ihnen zu erwarten?“ fragte er. „Sie sind vielleicht beauftragt, zu erforschen, ob ich wirklich jener Weimar bin.“

„Beauftragt?“ unterbrach Labelle ihn unwirsch. „Ich lasse mir keine Aufträge dieser Art geben, aber ich kann Ihnen auch Ihres Mißtrauens wegen nicht zürnen, habe ich doch selbst Ihnen einmal vorgeworfen, Sie wollten mir gegenüber die Rolle des Spions und Anklägers spielen!“

„Diesen Verdacht hegen Sie doch wohl jetzt nicht mehr?“

„Nein!“ sagte Labelle in seiner mürrischen Art. „Und wenn ich Ihnen Vertrauen schenke, werden Sie mich verraten?“

„Ich habe noch niemand verraten.“

„Dann weiß ich in der Tat nicht, welche Gefahr mir drohen könnte.“

Der alte Mann stützte das graue Haupt auf beide Arme und lachte höhnisch. „Junger Mann, ich sagte Ihnen früher schon, daß es Ihnen an Erfahrung fehlt. Folgen Sie meinem Rate, Sie dürften später bereuen, ihn in den Wind geschlagen zu haben.“

„Sie müssen mir doch vor allen Dingen sagen, auf welche Gründe Sie Ihren Rat stützen.“

„He, haben Sie denn noch immer nicht erraten, daß dieser Brief nur eine Falle war!“

„Und wer sollte ihn in der deutschen Stadt zur Post gegeben haben?“

„Garnier, er war dort.“

Ein Ausruf der Ueberraschung Theobalds. „Wissen Sie das ganz sicher?“

„Ich würde es sonst nicht behaupten.“

„Die Adresse ist von Frauenhand geschrieben!“

„Vielleicht“, sagte Labelle achselzuckend, während er das Glas unter die Nase hielt, „vielleicht auch nicht, Handschriften kann man fälschen.“

„Und die Quittung meines Vaters war ebenfalls gefälscht“, erwiderte Theobald mit gepreßter Stimme. „Sie wissen es?“

„Ich? Nein, ich weiß nichts.“

„Sollte Ihnen der Prozeß gegen meinen Vater unbekannt sein?“

„Keineswegs!“

„So wissen Sie auch, durch welche Mittel Henry Didier gewonnen hat“, sagte Theobald mit scharfer Betonung und sein Blick ruhte dabei durchbohrend auf dem fahlen Gesicht des Buchhalters. „Wenn Sie mir beistehen wollen, so würde ich bald die Beweise haben, die ich suche; ich wende mich an Ihre Ehre und an Ihr Gewissen.“

„Bah, geben Sie sich keine Mühe!“ unterbrach Labelle ihn, der mit zitternder Hand das Glas wieder füllte. „Meine Ehre? Ich würde zum Gespött der Gassenjungen, wenn ich mich auf meine Ehre berufen wollte. Sie scheinen meine Geschichte noch nicht zu kennen?“

„Nein, ich weiß nur, daß Sie nicht immer der Menschenfeind waren, der Sie heute sind.“

Der alte Mann trank sein Glas aus und strich das Haar aus der Stirne; sein Blick wurde starr, um die Lippen zuckte es, wie mühsam verhaltene Wut. „Ihr Vater wird auch kein Menschenfreund mehr sein, wenn er aus dem Zuchthause herauskommt“, sagte er.

„So sind Sie auch darin gewesen?“

„Was geht das Sie an?“

„Nichts, aber fürchten Sie auch nicht, daß ich Ihnen jemals einen Vorwurf daraus machen würde, im Gegenteil, Sie dürfen sich meiner herzlichen Teilnahme versichert halten.“

„Ich verlange keine Teilnehme von Ihnen.“

„Nun, wie Sie wollen“, sagte Theobald ärgerlich. „Ich will Sie nicht veranlassen, mich in Erlebnisse einzuweihen, die Sie geheim zu halten wünschen. Aber da Sie wissen, daß mein Vater schuldlos ist, so darf ich von Ihnen verlangen, daß Sie mich in dem Bestreben, ihm Ehre und Freiheit zurückzugeben, unterstützen.“

„He, und wenn ich das könnte und wollte, wissen Sie auch, welche Folgen für mich daraus erwachsen würden?“ fragte Labelle höhnisch. „Ich könnte auf der Straße verhungern, niemand würde mir eine Brotrinde reichen. Glauben Sie, daß Didier mich so schlecht bezahlen würde, wenn er das nicht wüßte? Ich muß ihm ja die Hand küssen dafür, daß er mich überhaupt in seinem Hause duldet.“

„Nachdem er Sie unglücklich gemacht hat!“

„Wer sagt Ihnen das?“

„Sie selbst haben es verraten! Sie hassen ihn glühend, wie ein Menschenherz nur hassen kann, und ich irre wohl nicht, wenn ich vermute, daß dieser Haß auch auf Garnier sich erstreckt.“

Der alte Mann starrte schweigend vor sich hin. Theobald durchmaß einigemal das Zimmer, um seiner Erregung Herr zu werden. „Die Menschen sind nicht so schlecht, wie Sie glauben“, sagte er nach einer Weile herzlich. „Soviel Schlimmes Sie auch erfahren haben mögen, dürfen Sie doch nicht an allen zweifeln. Sie fürchten, Ihre Stelle zu verlieren, wenn Sie mir Hilfe leisten, aber Sie denken nicht daran, daß ich in diesem Falle mich verpflichtet fühlen muß und werde, Sie zu entschädigen.“

„Womit?“ fragte Labelle trocken.

„Wenn die Unschuld meines Vaters festgestellt wird, muß dann Didier nicht den Raub wieder herausrücken?“

„Und wenn er das nicht kann?“

„Ist er nicht ein reicher Mann?“

„So sagt man“, spottete Labelle.

„Ich finde keinen Grund, daran zu zweifeln!“

(Fortsetzung folgt.)

§ Berlin, 27 Nov. Wie die Deutsche Tageszeitung aus bester Quelle vernimmt, soll der bisherige Direktor des Dr. Kolnialamts Stübel an die Spitze der neu zu errichteten deutschen Gesandtschaft in Norwegen berufen werden.

§ Dresden, 27. Nov. Der am 23. d. M zum Generalstabschef ernannte Generalmajor Frhr v. Wagner ist am Samstag nachmittag plötzlich gestorben.

Ausland.

Italien.

Neue Erdbeben.

Aus dem südlichen Italien kommt abermals die Kunde von größeren Erdbeben. Aus Foggia, Avellino und Neapel wird gemeldet, daß dort am Sonntag Erderschütterungen vorgekommen sind, die indessen keinen Schaden angerichtet haben. Nicht so jedoch in Apice (Prov. Benevento), daselbst wurden durch einen Erdstoß mehrere Häuser, darunter die Carabinier-Kaserne, beschädigt, sodaß sie geräumt werden mußten. In Ariano (Prov. Avellino) wurden mehrere Kirchen, darunter die Kathedrale, und in Grottaminarda (Prov. Avellino) ebenfalls einige Häuser durch einen Erdstoß beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Benevent selbst ereignete sich ebenfalls eine starke, 10 Sekunden dauernde, wellenförmige Erderschütterung. In der Bevölkerung entstand große Unruhe. Sachschaden wurde jedoch nicht angerichtet.

Rußland.

Die Meuterei in Sebastopol.

Die Nowoje Wremja meldet aus Sebastopol: Auf der Versammlung in den Marinekasernen waren Vertreter von dem Panzerschiff Panteleimon (früher Fürst Potemkin) und dem Kreuzer Otscha anwesend. Andere auf der Reede liegende Kriegsschiffe ließen die von den Meuterern signalisierte Aufforderung, sich anzuschließen, unbeantwortet. Das Regiment Brest sagte sich von den Meuterern los und marschierte nach dem Lager, wo alle treuen Truppenteile zusammengezogen wurden. Die militärische Obrigkeit verhält sich abwartend. Die Wasserleitung wird militärisch bewacht. Die jüdische Bevölkerung flüchtet. Dem Blatte Ruß wird gemeldet, daß die Meuterer den Festungskommandanten und den General Sjedelnikow verhaftet, beide aber wieder freigelassen hätten. Die Kommandanten und andere Offiziere der Kriegsschiffe wurden festgenommen. Die Artillerie schloß sich der revolutionären Bewegung an. Aus Simferopol traf das Regiment Littauen in Odessa ein; auch aus Pawlograd sind Truppen ausgerückt. Admiral Tschuchnin übergab das Kommando an den Korpskommandeur General Möller-Sakomelski. Die Sappeurkompagnie ging zu den Meuterern über. Diese erklärten sich mit den Arbeitern als eins. Abends ließen alle Schiffe durch Abordnungen ihre Sympathie erklären. Die Schienen sind bis Inkerman aufgerissen.

Meuterei in Wladiwostok.

* **Wladiwostok**, 27. Nov. Unter den aus Japan zurückkehrenden Soldaten macht sich eine zunehmende Gährung bemerkbar. Sie sind unzufrieden, weil bei der großen Menge ihr Rücktransport nach der Heimat verzögert wird. Es treffen immer neue Transporte von Kriegsgefangenen aus Japan ein. Gestern weigerte sich ein Soldat aus Port Arthur demonstrativ, einen Offizier zu grüßen und überschüttete ihn mit Schimpfreden. Der Offizier stach hierauf den Soldaten nieder. Um den Kameraden zu rächen, versuchten Soldaten das Offizierskasino anzuzünden, in welchem sich vier Offiziere befanden, die von ihren Revolvern Gebrauch machten. Drei Offiziere wurden getötet und einer verwundet. Die Zahl der verletzten Soldaten ist nicht bekannt. Kosaken stellten die Ruhe wieder her. Von den aufrührerischen Soldaten wurden 47 verhaftet, darunter 7 Rädelsführer.

Arbeiteraussperrungen in Petersberg.

* **Petersburg**, 27. Nov. Wie verlautet, haben 33 Fabriken mit 75 000 Arbeitern die Entlassung ihrer Arbeiter ankündigt.

Türkei.

Die Flottendemonstration.

Depeschen aus Mytilene zufolge sind die großen Schiffe der Demonstrationsflotte in den Hafen eingelaufen, ohne die Landesflagge zu salutieren. Die kleinen Fahrzeuge waren gezwungen, wegen des Sturmes in der Bucht zu ankern. Es wurden 400 Mann ausgeschifft und mit diesen wurde das Zoll und Telegraphenamt, sowie einige Punkte der Stadt besetzt. Die türkischen Truppen haben die Kaserne geräumt, die von einem österreichischen Detachement bewacht wird.

Schweden.

Der König von Schweden und der neue König von Norwegen.

König Oskar sandte ein Telegramm an König Haakon: Indem ich Ew. Majestät für Ihr Telegramm danke, bitte ich Sie, überzeugt zu sein, daß jedes aufrichtige Bestreben nach gutem Einvernehmen zwischen den beiden Ländern von meiner Seite stets eine sympatische Aufnahme finden wird.

Norwegen.

Die Eidesablegung des neuen Königs.

Die Eidesablegung des Königs auf die Verfassung fand am Montag im Storthing statt. Kurz nach 12 Uhr mittags fuhr das Königspaar vor, lebhaft begrüßt von einer zahlreichen Menschenmenge. Der König trug die norwegische Generalsuniform mit dem Großkreuz des Olafordens. Die Storthingmitglieder waren in Gala mit Orden erschien. In der Diplomatenloge hatten Prinz Heinrich von Preußen und die fremden Admirale Platz genommen.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

* **Dar-es-Salam**, 27. Nov. Oberleutnant Grawert hat im laufenden Monat in den Landschaften Matumbi und Kibatta viele feindliche Dörfer und Lager zerstört. Die Aufständischen erlitten schwere Verluste, leisteten aber nirgends ernstlichen Widerstand. Grawert rückt mit seinem Detachment nach Mahenge ab. Oberleutnant Schultz übernimmt den Befehl in Kibatta. Oberleutnant Paasche meldet aus Manga um Rufidji, daß die Wapogoro sich in großer Zahl unterwerfen.

Der Aufstand in Süd-West-Afrika.

Das Ende des Aufstandes ist also allem Anscheine nach nicht mehr fern. Vor 8 Tagen konnte General Trotha den Tod Hendrik Witbois melden und nunmehr erfreute der neue Gouverneur v. Lindequist das deutsche Reich mit einer noch besseren Nachricht, der Unterwerfung des Sohnes des Hendrik Witboi samt einer großen Anzahl seiner Unterkapitäne und Großleuten. Damit hat sich freilich noch nicht der ganze Stamm der Witbois unterworfen, denn Hendrik Witboi mochte doch zuletzt immer noch einige hundert Mann unter seinem Kommando gehabt haben. Aber, nachdem sein Sohn und Nachfolger nebst seinem Anhange das Zeichen zur Unterwerfung gegeben haben, ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch die übrigen dem Beispiele folgen werden. Immerhin darf man nicht gar zu optomistisch denken; die Möglichkeit einer längeren Fortdauer des Aufstandes ist nicht ganz ausgeschlossen. Noch steht Morenga mit vielleicht 300 Anhängern im Felde; auch Cornelius, der Kapitän der Nordbethanier, wird sich kaum freiwillig ergeben, da er besonders viel auf dem Kerbholz und deshalb eine empfindliche Strafe zu gewärtigen hat. Auch muß man sich daran erinnern, daß die Unterwerfung der Hereros noch nicht vollständig durchgeführt ist, obwohl auch von ihnen einzelne Großleute mit ihrem Anhang sich schon vor längerer Zeit freiwillig ergeben haben. Bei all dem scheint gleichwohl die Zeit größerer militärischer Unternehmungen vorüber zu sein. Was noch zu tun bleibt, ist im wesentlichen die Sicherung der Wasserstellen, Ansiedelungen und Etappenstraßen. Einer größeren Feldtruppe bedarf es nur gegen Morenga, solange dieser sich nicht unterwirft oder entgültig auf britisches Gebiet übertritt. So ist denn hoffentlich, zumal wenn die deutsche Verwaltung weise Mäßigung gegenüber den Besiegten walten läßt, die Zeit nicht mehr fern, da die uns so „teuer" gewordene Kolonie wieder zu friedlichen Zuständen zurückkehrt; ein Schmerzenskind, das uns jährlich Millionen kostet, wird sie freilich auch dann noch recht lange bleiben. Immerhin dürfen wir erfreut sein, daß unsere braven Truppen, die Bewundernswertes geleistet haben nicht nur im Kampfe, sondern auch in Ertragung der härtesten Entbehrungen und Anstrengungen, nun hoffentlich bald wieder nach und nach in die Heimat zurückkehren dürfen.

Arbeiterbewegung.

* **Greiz**, 27. Nov. Vom Verbande der sächsisch-thüringischen Webereien wird gemeldet: Nachdem die Arbeiterschaft des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes und der Färbereikonvention in heute vormittag in allen Ortsgruppen abgehaltenen Versammlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit bedingungslos und zu dem vom Verbande festgesetzten Tarifen und allgemeinen Bedingungen in allen Verbandsbetrieben sich bereit erklärt hat, beschloß der Vorstand des Verbandes der Webereien und der Färbereikonvention in einer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung, die Betriebe der Webereien und Färbereien am Mittwoch, den 29. d. M. früh 8 Uhr wieder zu eröffnen.

Gerichtssaal.

cvk. **Berlin**, 27. Nov. Die Herren Welsing und Dalhaus in Borken wohnen nebeneinander und zwar der erstere oberhalb des andern. Für Borken besteht nun eine polizeiliche Vorschrift, welche es verbietet, den Unrat in den Straßenrinnen abwärts zu kehren. Als das Welsingsche Dienstmädchen eines Tages den Unrat abwärts kehrte, protestierte die Tochter des Herrn Dahlhaus dagegen. Bald trat auch Dalhaus selber auf die Straße und unterstützte den Protest gegen diese Haltung. Auf der andern Seite kam alsbald Welsing hinzu. Darüber, was er getan hat, bestehen Zweifel. Auf jeden Fall wurde auf Grund dieser seiner Tätigkeit ein Prozeß gegen ihn angestrengt, der zu seiner Verurteilung zu 3 Mk. Geldstrafe führte. Nach Annahme des Gerichts, das sich auf die Dahlhaussche Aussage stützte, sollte er selber den Besen ergriffen und abwärts gekehrt haben. Die beiden Mädchen vertraten die Ansicht, daß Herr Welsing sich nur hingestellt haben, um zu verhindern, daß das aus seinem Rinnenanteil nach unten gekehrte Schmutzwasser wieder hinaufgekehrt werde. Nachdem das Urteil durch die Berufungsinstanz in Münster aufrecht erhalten war, legte Herr Welsing Revision beim Kammergericht ein. Dieses verwies seinerzeit die Sache an die Vorinstanz zurück, damit festgestellt werde, ob in Borken die Verpflichtung zur Straßenreinigung durch Observanz oder durch Ortsstatut festgelegt sei. Daraufhin verhandelte die Strafkammer in Münster von neuem in der Sache. Sie stellte fest, daß eine Observanz bestehe. Darauf wurde heute die Revision beim Kammergericht zurückgewiesen.

Provinzielle Nachrichten.

× **Dingden**, 28. Nov. In der Pfarrkirche, deren Opferstock anscheinend schon öfter einer unbefugten Revision unterzogen war, wurde ein Kirchendieb auf frischer Tat ertappt. Derselbe wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Bocholt zugeführt.

□ **Anholt**, 27. Nov. Gestern hatten wir den Genuß, im Zelte des Herrn Drecker den herrlichen Gesangesvorträgen des Männergesangvereins „Germania" aus Rees lauschen zu dürfen. Der Verein zählt 40 Mitglieder aus dem Arbeiterstande mit gutem Stimmenmaterial. Unter den 11 Liedern, die alle mit großer Präzision zum Vortrag gebracht wurden, verdienen ganz besonders erwähnt zu werden: „O du ewig schöne Maienzeit" mit Barritonsolo, von Strauß; „Ave Maria" Doppelquartett mit Tenorsolo, von Abt; „Des Kindes Klage" von Rebbert und „Grüße an die Heimat„ von Kromer. Als die herrlichen Weisen verklungen waren, nahm der Senior des Anholter Männergesangvereins, Herr Franz Diesfeld das Wort, um seiner und aller aufmerksamen Zuhörer wärmste Anerkennung für den genußreichen Abend Ausdruck zu geben und den Verein zu bitten, uns noch öfter mit seinen Liedergaben zu erfreuen. Das angeschlossene dreifache Hoch galt den wackeren Sängern und ihrem unermüdlichen Dirigenten, Herrn Lehrer Marxen aus Rees.

* **Bochum**, 27. Nov. In der Märkischen Bank ist am Freitag abend bei Fertigstellung der Post ein Wertbrief, der 25 000 Mk. bar enthielt, abhanden gekommen. Der Verdacht denselben entwendet zu haben, lenkte sich auf einen Beamten der Anstalt, welcher sich erst seit 1⅓ Monaten im Dienst der Anstalt befindet. Die gerichtliche Vernehmung hatte die Verhaftung des betreffenden Beamten zur Folge.

* **Marxloh**, 28. Nov. Durch die Explosion eines Benzinmotors geriet gestern abend auf der dritten Sohle der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Schacht 2, das Flöz 1 Osten in Brand. Die gesamte Belegschaft mußte sofort ausfahren.

* **Süchteln**, 26. Nov. Bei einer Theateraufführung brach in dem Irheimerschen Saale Feuer aus. In großer Bestürzung drängte das Publikum zum Ausgang. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Der Saal brannte vollständig nieder. Das Feuer sprang auch teilweise auf Nachbargebäude über.

* **Kleve**, 25. Nov. Eine hierselbst vom Verbande christlicher Tabak- und Zigarrenarbeiter Deutschlands einberufene öffentliche Versammlung, der auch zahlreiche Fabrikanten beiwohnten, nahm folgende Resolution an: „Die Versammlung erhebt entschieden Einspruch gegen jede von der Reichsregierung geplante Tabaksteuer-Erhöhung, weil durch eine Mehrbelastung des Tabaks das ohnehin so schlecht gestellte Erwerbsleben in der Tabakarbeiterschaft noch ein weiteres Herabdrücken erfahren würde infolge von Lohnabzügen und besonders durch die bestimmt eintretende Arbeitslosigkeit der schwächeren Arbeiter."

* **Sterkrade**, 27. Nov. Auf der guten Hoffnungshütte ist der Maschinist Vogler mit dem Körper in eine Transmission geraten. Der Bedauernswerte erlitt hierbei einen Bruch des Rückgrats und ist bald seinen Verletzungen erlegen.

* **Celle**, 27. Nov. Im Nachbarorte Beedenbostel brach heute Großfeuee aus. Bisher wurden auf sechs Gehöften zehn Gebäude sowie eine Mühle eingeäschert.

* **Horrem**, (Kr. Bergheim), 27. Nov. In der verflossenen Nacht wurde ein großer Lagerschuppen der Braunkohlengrube und Brikettfabrik Fortuna, Akt.-Ges. bei Quadrath, durch Feuer zerstört. Die Brikettfabrik selbst wurden nicht beschädigt.

* **Meinerzhagen**, 28. Nov. Ueber den Raubmord, der an der 70 Jahre alten Frau Karoline Keßler zu Mark ausgeführt wurde, herrscht noch immer vollständiges Dunkel. Daß ein Raubmord vorliegt, unterliegt keinem Zweifel, denn es wurden bei der Ermordeten nur noch 47 Pfg. Bargeld vorgefunden, während ein größerer Geldbetrag, den sie in der Kommode aufbewahrte, verschwunden ist. Der bejahrte Arbeiter Wilhelm Böhm, welcher bei der Frau die landwirtschaftlichen Arbeiten besorgte und sie gegen 1,30 Uhr verließ, hat bei seinem Weggang einen scheinbar dem Arbeiterstande angehörigen, ziemlich starken Mann in die Wirtsstube treten sehen, derselbe habe Schnaps gefordert. In der Nähe des Hauses hat man im Schnee eine vom Wege ablenkende Fußspur gefunden, die in den nahen Wald führte. Eigentümlich bleibt es, daß die Frau, die, als man sie fand, noch bei vollem Bewußtsein war, jede Antwort auf die Frage nach dem Täter verweigerte. Es wird allgemein angenommen, daß sie den Menschen, der ihr den Todesstreich versetzte, gekannt habe, aber den Namen aus bis jetzt noch unbekannten Gründen nicht nennen wollte. Bis jetzt fehlt noch jeder Anhaltspunkt über den Mörder.

* **Meinerzhagen**, 28. Nov. Für die Ermittelung des Täters des an der 70jährigen Frau Keßler begangenen Raubmordes hat die Staatsanwaltschaft in Hagen eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 27. November.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** Zu der auf gestern abend 6 Uhr anberaumten Stadtverordnetensitzung hatten sich eingefunden die Herren Stadtverordneten: Rümping, Biergans, Döring, Marx, v. Bönninghausen, v. Welsen, Schwartz, Hüls, Dorweiler, Wiethold, Becker, Eising, ten Hompel und Driessen. Ebenso nahmen an der Sitzung teil Herr Beigeordneter Dickmann und Herr Baumeister Kraatz. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller.

Zur Verhandlung standen folgende Punkte:

1. Vorlage betreffend Schulärzte. Herr Bürgermeister Geller redet in eindringlicher Weise der Anstellung von Schulärzten das Wort. Bei den auf 60 und mehr angewachsenen Schulklassen mit ca. 4000 Schulkindern müsse das als durchaus wünschenswert bezeichnet werden. Die in die Schule eintretenden Kinder wie die darin befindlichen, die ja meist dem Arbeiterstande angehören, müßten von Zeit zu Zeit einer ärztlichen Untersuchung unterworfen werden. Die Untersuchungen hätten einen doppelten Zweck, einmal würden sich gesundheitliche Mißstände bei den einzelnen Schülern nicht hinschleppen und andererseits würden auch die anderen Schüler nicht mitbedroht. Er ist überzeugt, daß die Augenerkrankungen in diesem Jahre den Umfang nicht angenommen haben würden, wenn das Institut der Schulärzte vorhanden gewesen wäre. Die Stadt sei verpflichtet, auch in dieser Beziehung für die Schüler Fürsorge zu treffen, weil ihr überhaupt die Sorge für die Schulen obliege. Herr ten Hompel meint, nur ganz gründliche Untersuchungen seien hier angebracht; das erfordere aber eine umfangreiche Tätigkeit; von der Hand weisen könne man diese Institution auf keinen Fall, allein man müsse wohl überlegen, auf welche Art und in welchem Maße. Er glaubt nicht, daß ein hiesiger Arzt sich dazu verstände, falls mehr als 2 Untersuchungen pro Jahr angesetzt würden, das Amt zu übernehmen, da das besonders viele Arbeit verursache. Herr Dr. v. Bönninghausen erklärt, es müßten diese Untersuchungen mehreren Aerzten übertragen werden, die sie dann zu gleicher Zeit vorzunehmen hätten. Herr Biergans ist gleichfalls für die Institution der Schulärzte; er bespricht auch die oft auftretende mangelhafte Reinlichkeit in den Schulen. Herr Bürgermeister Geller weist darauf hin, daß bei einer vorgenommenen Revision sich keinerlei Anstände ergeben hätten. Nur bei der Schule im Siekenhof ließ manches zu wünschen übrig, aber das liege in den lokalen Verhältnissen. Spezifizierte Beschwerden bei den Rektoren, die für die äußere Ordnung in den Schulen zu sorgen hätten, würden sicherlich hier Abhülfe schaffen. Der gewichtigste Faktor bei der Reinlichkeit in der Schule bleibe immer die Erziehung zur Reinlichkeit. Schließlich kommt in Sachen der Schulärzte der Beschluß zu stande, die Angelegenheit auf ein halbes Jahr zu vertagen, bis die Erfahrungen von Rheine und Recklinghausen vorliegen. Die Stadtverordneten stehen jedoch der Anstellung von Schulärzten insgesamt wohlwollend gegenüber.

2. Ausbau von Straßen. Die Errichtung von 8 Wohnhäusern an der Straße Nr. 29 vor Vollendung des Ausbaues wird genehmigt. Die Straße Nr. 29 erhält im Einverständnis mit der Polizeibehörde den Namen Kronenstraße. — Das Baugesuch des Kaufmanns Wink wird abgelehnt, weil das Haus vor der Fluchtlinie liegt und der Neubau ebenfalls vor die Fluchtlinie rücken soll. — Für den Ausbau der Straße Nr. 110 (Verbindung vom Burloer Weg zur Eintrachtstraße) sollen die vom Stadtbauamt unter dem 11. November aufgestellten Bedingungen maßgebend sein. Vor dem Ausbau soll eine Bauerlaubnis nicht gegeben werden. — Der Beschwerde der Anwohner der Sachsenstraße und des Mussumerwegs wird insoweit stattgegeben, daß die Sachsenstraße im Frühjahre 1906 ausgebaut werden soll.

3. Wahl eines Delegierten und eines Ersatzmannes zur Genossenschaft-Versammlung der westfälischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft. Als solche werden auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Geller gewählt: der Landwirt Wilhelm Honsel, Feldmark 111 bezw. Landwirt Hermann Lammers, Feldmark 516.

4. Gymnasialetat und Haushaltsplan für die Ahauser Vikarie. Die Haushaltspläne für die Jahre 1907/08/09 werden gemäß den Beschlüssen des Kuratoriums vom 27. November ds. Js. genehmigt. Der Gymnasialetat schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 73 340 Mk. (darunter ungefähr 40 000 Mk. als städtischer Zuschuß) und der für die Ahauser Vikarie mit 1785,93 Mk.

5. Mitteilungen. Auf ein vorliegendes Gesuch werden für die durch Brandunglück geschädigten Einwohner Peckelsheims 50 Mk. aus dem Dispositionsfonds bewilligt. — Als stellvertretendes Mitglied des Sparkassenvorstandes wird an Stelle des Herrn Julius Tacke Herr Kaufmann Biergans gewählt. — Die Zahlung für die Gasöfen (13099,60 Mk.) und für die neue Reinigung sollen aus den Beständen des Sparkassenbuches Nr. 11078 entnommen werden.

□ **Theater-Aufführungen.** Zum besten des St. Vincenz- und Elisabethvereins gelangten gestern abend im großen Saale des Gesellenhauses die bereits bei Gelegenheit des Stiftungsfestes der „Westfalia" mit Erfolg gegebenen Theaterstücke „Der Kapitän und sein Bursche" und „De Weldondergang" wieder zur Aufführung. Die zahlreichen Anwesenden folgten mit sichtlichem Interesse den Vorgängen auf der Bühne und amüsierten sich aufs beste. Besonders die treffliche Posse „De Weldondergang" entfesselte wahre Lachsalven. Zu dem Erfolg der Aufführungen trug das vorzügliche Spiel der Darsteller nicht wenig bei. Ihnen gebührt für ihre Leistungen und Opferwilligkeit, mit der sie sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, alle Anerkennung.

(×) **Saatenstand um die Mitte des Monats November 1905 im Regierungsbezirk Münster.** (Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.) Winterweizen 3,1, Winterroggen 3,1.

** **Oeffentlicher Vortrag.** Morgen (Donnerstag) abend findet im großen Saale des Gesellenhauses der zweite der vom kaufmännischen Verein für diesen Winter vorgesehenen öffentlichen Vorträge statt. Es wird, wie wir bereits berichteten, die Dichterin Frl. Johanna Baltz über Anette

v. Droste-Hülshoff sprechen. Gleichzeitig werden auch einige auf das Thema bezügliche Lieder von Frau Dr. Hoffmann aus Dortmund zum Vortrag gebracht werden. Ueber die Vortragsweise von Frl. Baltz läßt sich ein hervorragendes Fachblatt folgendermaßen vernehmen: „Die Art und Weise, wie Frl. Baltz ihr Thema behandelt, muß in hohem Grade für die Vortragende einnehmen. Sie ist unzweifelhaft eine jener glücklichen Dichternaturen, denen es gegeben ist, das, was sie denken und empfinden, nicht nur dem Papier anzuvertrauen, sondern der Außenwelt auch unmittelbar in glücklichster Form, d. h. durch fein abgestimmten, formschönen und geistvollen mündlichen Vortrag zu vermitteln." Wie ersichtlich, steht demnach ein gewiß interessanter Abend bevor, der sicherlich gleich dem ersten Vortragsabend ein zahlreiches Publikum anlocken wird.

** **Das Eisenbahnunglück bei Rhede.** Von der Straßenmalzen-Betriebsgesellschaft vormals Reifenrath in Niederlahnstein geht uns folgendes Schreiben zu: In dem Artikel über den Unfall unserer Walze bei Rhede (Nr. 313 vom 20. cr.) sagen Sie u. a.: „Man ist geneigt, dem Führer der Dampfwalze eine Schuld beizumessen, weil er bei den vorhandenen Zuständen es versäumte, sich vor dem Passieren der Bahnlinie von dem Herannahen eines Zuges zu vergewissern, was ihm doch leicht möglich gewesen wäre." — Hierzu bemerken wir höfl., daß der Maschinist zu seiner Sicherheit den Wasserfuhrmann nebst dem Wasserpumper, die er bei sich hatte, etwa 30 Schritt vor der Walze hergeschickt hat. — Die beiden Leute haben in dieser Entfernung den Bahnübergang vor der Walze passiert und sich vergewissert, daß von keiner Seite ein Zug herannahte. — Der Maschinist hat also seine Pflicht und Schuldigkeit vollkommen erfüllt.

** **Vertreterwahl für die Ortskrankenkasse II.** Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Ortskrankenkasse II übten seitens der Arbeitgeber 42 Personen ihr Wahlrecht aus. Es wurden dabei gewählt:

1. Joseph Hülskamp, Nobelstraße.
2. Aron Löwenstein.
3. Louis Ostberg.
4. Baruch Stern.
5. H. G. Kempers.
6. Hermann Terstegge bei Driessen & Becker.
7. Aloys Mayland.
8. Lambert Lueb.
9. Ernst Pieron sen.
10. Laurenz Rappers.
11. Mathias Berg bei Joseph Marlie.
12. Joseph Ueffing bei J. H. Rademaker Söhne.
13. Ferdinand Lohaus.
14. Theodor Nientimp jr.
15. Heinrich Schneider.
16. Anton Weissing.
17. Ludwig Albrecht.

Bei der Arbeitervertreterwahl siegte die von der sozialen Kommission im Auftrag der christlich-nationalen Arbeiter aufgestellte Liste, wie wir sie in unserm Montagsblatt veröffentlichten, über die der nicht christlich organisierten Arbeiter mit 372 gegen 282 Stimmen.

)(**Handelskammer.** Aus der Handelskammer Wesel (Abteilung Bocholt) scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus die Herren: Dr. Schwartz, E. Budenberg, A. Beckmann und H. Hesselbein. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 25. November bis zum 1. Dezember einschließlich im hiesigen Stadtsekretariate, Zimmer Nr. 5 des Verwaltungs-Gebäudes (Gasthausplatz) zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die Liste sind binnen einer Woche nach beendigter Auslage bei der Handelskammer anzubringen.

Die Eröffnung des Reichstages.

* Berlin, 28. Nov. Der Reichstag wurde heute durch den Kaiser persönlich eröffnet durch Verlesung der Thronrede. Dieselbe weist auf den Abschluß der Handelsverträge hin, bespricht die Lage der Reichsfinanzen, unter der die Bundesstaaten schwer leiden. Die Reformvorschläge der Regierungen lassen den notwendigen Unterhalt des Volkes frei; sie wollen die neuen Einnahmen von Bier, Tabak, Personenverkehr, Güterumsatz und Reichsstempelsteuer entnehmen.

Die Thronrede bespricht die Notwendigkeit einer Flottenvorlage und deren Inhalt und kündigt eine Regelung des Versorgungswesens der Offiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine an, eine Abänderung des Börsengesetzes und eine Vorlage betreffend den Erwerb der Rechtsfähigkeit gewerblicher Berufsvereine an.

Unter Hinweis auf die Lage der Schutzgebiete werden Vorlagen zum Bau leistungsfähiger Verkehrswege in den Schutzgebieten angekündigt, sowie die Schaffung eines Reichskolonialamtes verlangt.

Das Reich steht zu allen Mächten in korekten, und zu den meisten in guten und freundlichen Beziehungen. Die Thronrede gedenkt des Friedensschlusses und des Eintritts Japans unter die Großmächte, spricht Rußland die Sympatien zu der Neuordnung der inneren Zustände aus und beglückwünscht Norwegen.

Wie ein Blick auf Deutschlands internationale Stellung zeigt, haben wir fortdauernd mit einer Verkennung deutscher Sinnesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen. Die marrokkanischen Schwierigkeiten entsprachen der Neigung, Deutschland berührende Angelegenheiten ohne unsere Mitwirkung zu erledigen.

Solche Störungen können an einem Punkte unterdrückt werden, an einem anderen wiederkehren. Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes. Aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, die Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken. Um so sicherer mag es dann gelingen, die friedlichen Ziele des Dreibundes auch fernerhin zu verwirklichen.

Neueste Nachrichten.

Ein gefälschtes politisches Schriftstück.

* New-York, 27. Nov. Wie dem „Herald" aus Buenos Aires gemeldet wird, veröffentlicht die dortige Presse das Faksimile eines angeblichen deutsch-russischen Geheimvertrages, datiert aus Versailles, 8. März 1871. Das Faksimile soll das Geheimsiegel der Kanzlei des russischen Auswärtigen Amts tragen. Laut diesem verabredeten der deutsche Reichskanzler Otto v. Bismarck und der Geh.-Rat v. Westmann als Bevollmächtigter des Zaren ein ewiges Bündnis. Dasselbe nimmt die Teilung eines Teiles von Cisleithanien in Aussicht: nach einem siegreichen Kriege gegen Oesterreich-Ungarn soll das deutsche Reich Böhmen, Mähren, Schelsien und Salzburg erhalten, Rußland Galizien und Dalmatien. Weiter erhält das Deutsche Reich Riga, einen Teil Kurlands usw., wird dagegen Rußland bei dessen Eroberungen im Orient mit bewaffneter Hand unterstützen. Man wird dieses Aktenstück auf den ersten Blick abenteuerlich finden.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Bau- und Grubenholz-Verkauf.
Am Montag, dem 4. Dezember 1905,
vormittag 10½ Uhr, werden im Forstort **„Finkenbusch"** in Crommert öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt:
126 Eichen bis zu 10 m Länge und 40 cm Mittendurchmesser, Bau- und Geschirrholz,
4 Buchen,
12 schwere Kiefern
und eine Partie schweres Kiefern-Bau- und Grubenholz.
Anweisung durch Pächter **Möllenbeck** in Crommert.
Steffen, Förster.

Haus-Verkauf.
Das dem Herrn **H. Üffing** gehörende
Wohnhaus Nr. 30 nebst Garten, an der Karolingerstraße
(Neuenesch) belegen, kann von mir unter günstigen Bedingungen bis zum 15. Dezember gekauft werden.
Bocholt, den 29. November 1905.
G. Rümping, Architekt.

Verkauf
einer vollständigen Weberei.
Ca. 150 Webstühle Smith Calico 44", 51", 63", 66",
4 Kettenspulmaschinen, 7 Sektionalschermaschinen,
1 Einsprengmaschine, 1 Schlichtekochkessel,
1 Revolverstrangschlichtmaschine, 1 Stückpresse und andere Maschinen,
Ca. 100 000 Kilogramm Ersatzteile,
Ca. 30 000 Kilogramm Transmissionen.
Die Sachen werden einzeln sehr billig abgegeben.
Bernh. Hillmann, Düsseldorf,
Schillerstr. 2. Fernsprecher 2117.

Verding.
Die zur Erweiterung der Töchterschule, hier, erforderlichen Schreinerarbeiten sollen in fünf Losen, die Glaser- und Anstreicherarbeiten in drei Losen vergeben werden.
Näheres ist hier einzusehen.
Die verschlossenen Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 4. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, bei mir abzugeben und sollen in Gegenwart der Unternehmer geöffnet werden.
Bocholt, den 28. November 1905.
G. Rümping, Architekt.


Kreuzkapelle, Bude links.
Von heute an wird das Fleisch zu folgenden Preisen verkauft:
Frisches Schweinefleisch (ohne Knochen) per Pfund Mk. 0,70,
„ „ (mit Knochen) per Pfund Mk. 0,62½,
Geräucherter trockener Rollschinken per Pfund Mk. 0,90,
„ „ Schinkenspeck per Pfund Mk. 0,75,
„ „ Speck per Pfund Mk. 0,65,
Gesalzener Speck per Pfund Mk. 0,60,
Rindfleisch (mit Knochen) per Pfund Mk. 0,50,
„ (ohne Knochen) per Pfund Mk. 0,65 bis 0,70,
Kalbfleisch per Pfund Mk. 0,40 bis 0,50.
Spier & Prinsen, Aalten.

Bekanntmachung.
Die **Wählerlisten für die Handelskammer** (Wahlbezirk Bocholt) liegt vom **25. d. Mts. bis zum 1. Dez. d. Js.** einschließlich auf dem Stadtsekretariate, Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes (Gasthausplatz), zur Einsicht für die Beteiligten offen.
Bocholt, 25. November 1905.
Der Bürgermeister:
Geller.

Auf der Freibank
ist am **Mittwoch, dem 29. d. M.,** von 2 Uhr nachmittags ab,
rohes Schweinefleisch
zu haben.

Mobiliar-Versteigerung.
Freitag, den 1. Dezember cr., nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau **Wwe. Gerh. Küppers, Ottostraße Nr. 2,** hierselbst, wegen Aufgabe der Wirtschaft, öffentlich versteigern:
Diverse Schränke, Tische, Stühle, 1 Anrichte, 1 Sekretär, 1 Sofa, Spiegel, Bilder, 1 Regal, 2 Mantelöfen, 1 Remontoiruhr, Wagen, Porzellan, Waschkübel und Töpfe, Lampen rc.
Posten bis inkl. 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.
A. Vernier, Aukt.

Warum ist die Tilsiter Lotterie d. beste? **Weil** sie die meisten und höchsten Gewinne hat. **Konkurrenzlos!**
Vom 11.—16. Dezember in Bocholt zu haben bei: B. Doeineck, Centralhotel, Herm. Wielers, Neustr. 9.
TILSITER LOTTERIE
21000 Gewinne über Gesamtw.
185000 M. Hauptgewinne W.
30000 M.
20000 „
10000 „
Los-Preis **1 M.**, 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. 5 Lose einschl. Porto u. Liste 5 M. überall zu haben. Versand durch General-Debit
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Dankbarkeit
zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art** mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer **Baumgartl** in Krammel bei Aussig (Elbe).

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von **Issleib's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon.
Wirkung überraschend!
Zu haben in Beuteln a 30 Pfg. bei
Reygers-Riegermann.

Darlehne gibt Selbstgeber ohne Vorschuß. **Bachmeyer, Berlin,** Stralsunderstraße 69. Rückporto.

Reinwollene Schafdecken
enorm billig.
Heinrich Eising,
Königstraße 10.

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
sucht Stellung.
Offert. unt. **G. H.** bef. die Exped. d. Bl.

Junger Mann, 16 Jahre alt, mit Vorkenntnissen, sucht
Stelle als Lehrling
in kaufm. oder Fabrik-Geschäft.
Off. unt. **H.** an die Exped. d. Ztg.

Geübte
Haspelerinnen
gesucht.
Franz Beckmann & Co.

Wohnung
von **5 Räumen** zu vermieten.
Römerstraße Nr. 12.

Freundliche
Unterwohnung
zum 1. April 1906 oder schon eher **zu vermieten.**
Auskunft **Nordwall 14.**

Schöne
Unterwohnung
sofort oder zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die bisher von Frau Wwe. Bürgermeister **Degener** benutzte
Wohnung
ist zum 1. Januar anderweitig **zu vermieten.** **Joh. Ellering.**

Die bisher von Herrn Schreinermeister **Voth** benutzte
Wohnung
nebst **Ladenlokal** und **Werkstatt** ist zum 1. Januar anderweitig zu vermieten. **Joh. Ellering.**

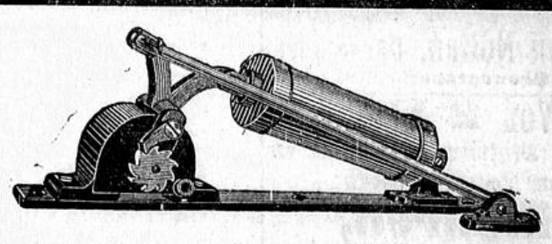
Möblierte
Zimmer
mit Zentralheizung zu vermieten.
Jos. Borgers,
Bismarckstraße.

Am Sonntag abend im Krankenhause ein neues
Schirm vertauscht
worden. Um Rückgabe wird gebeten.

Allen, die uns durch ihre tatkräftige Hülfe gelegentlich des uns betroffenen Brandunglücks vor noch größerem Schaden bewahrt haben, besonders der Firma Gebr. Braunschweig, welche mit ihren Geräten zuerst an der Brandstelle tätig war, sprechen hiermit unsern besten Dank aus.
Bocholt, den 28. November 1905.
S. A. Weyl & Sohn.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab das beliebte
Dortmunder Union-Bräu
und das
Münchener Paulaner-Bräu
führe.
Hochachtungsvoll!
Erich Loens,
Konditorei und Café.

Achtung! **Achtung!**
Neu eingetroffen:
Ein Posten moderne Seidenreste
für Blusen und Besatz.
Bernard Pollmann, Schulstrasse Nr. 50a.


Wer sich vor Luftzug schützen will,
der versäume nicht, sich einen guten
Türschließer
anzuschaffen.
Selbige sind in allen Größen stets vorrätig.
Verlangen Sie Preisliste.
F. Döbritz, Osterstrasse 53.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Weihnachts-Ausverkauf.

G. Gompertz am Markt.

Herren- u. Damen-Glaçehandschuhe,
nur gutsitzende Façons, beste Qualität, in allen Farben,
empfiehlt
Klara Hasenbring,
Osterstrasse.

Puppen-Perüken
aus **echten Haaren** fertigt billigst an
Friseur Rolf am Markt.

Sämtliche garnierte
Winterhüte
verkaufe ich **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Eine große Partie
Hüte
gebe ich **unter Einkaufspreis** ab.
Josepha Nientimp,
Ostermarkt.

Backpulver,
Puddingpulver,
Citronat,
Orangat,
Kaisermehl
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3.



Phonograph Echo nur 5 Mk.
— kolossal lautschallend —,
pr. Walzen nur 60 Pfg.,
Plattensprechmaschinen
in großer Auswahl.
Verlangen Sie bitte Katalog gratis
Anton Nellen, Düsseldorf,
Phonographen-Werk.

Von 2 Uhr
heute (Mittwoch) nachmittag an sind am Lager zu haben:
Möhren,
Kartoffeln,
frisch geschnittenen
Häcksel.
Auch habe noch einige Waggon
Zuckerrüben
— à Ctr. zu 50 Pfg. —
ab Verladestation an Hand.
Fritz Blömker.

Herren-Westen
zum Sticken
empfiehlt
Klara Hasenbring,
Osterstrasse.

Für Behörden und Verwaltungen:
Briefbogen, Formulare, Kuverts, Tabellen etc. etc.

Für Private und Familien:
Geburts-Anzeigen, Glückwunschkarten, Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Lieder, Hochzeits-Zeitungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Totenzettel, Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen, Visitenkarten, Widmungen, Sprüche etc. zu silbernen und goldenen Hochzeiten etc. etc.

Für Geschäfte, Fabriken und Kontore:
Avise, Briefbogen, Etiketts, Kataloge, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungs-Formulare, Preis-Kurante, Postkarten, Plakate, Tabellen, Wechsel-Formulare, Zirkulare, Zeitungs-Beilagen etc. etc.

Für Vereine und Gesellschaften:
Briefbogen, Eintrittskarten, Kuverts, Lieder-Texte, Mitgliedskarten, Programme, Statutenbücher, Tabellen, etc. etc.

Drucksachen
aller Art
in Schwarz- und Farbendruck
in einfacher und hochfeiner Ausführung
liefert prompt und billig die Buchdruckerei von

Buch- und Kunstdruckerei.
J. & A. Temming
Bocholt i. W.
Buch- und Kunsthandlung.
Nordstrasse 21/23.
Buchbinderei.
Annoncen-Expedition.
Annoncen-Vermittlung für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften zu Original-Preisen.
Papier- und Schreibwaren-Handlung. Musikalien-Handlung

Allen voran

geht unter den Nahrungs- und Genussmitteln die Preissteigerung der Naturbutter. Die meisten Hausfrauen beziehen daher längst regelmässig den besten und vollkommensten Butterersatz, die beliebte Margarine „MOHRA" und sparen dabei beinahe die Hälfte ihrer früheren Ausgaben für Butter.

MOHRA ist bester Naturbutter völlig gleichwertig, hat alle Eigenschaften derselben, bräunt, schäumt und duftet beim Braten wie diese, wird auf Brot gegessen und ist zum Backen, Braten und Kochen unentbehrlich.

Praktische Hausfrauen kaufen daher stets die beliebte Margarine

MOHRA

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,
seit 20 Jahren bewährt, ist das beste Waschmittel.
Schutzmarke: „Negerin".
Alleinige Fabrikanten: **Grümer & Neu, B.-Rittershausen.**

Zum Transport von Schweinen
zum und vom Schlachthaus hält sich bei prompter Bedienung bestens empfohlen:
Joh. Exo, Ostmauer 9.

Instrumental-Verein, e. V.
Winterhalbjahr 1905/06.
I. Konzert
Sonntag, den 3. Dezember 1905,
im **„Großen Kurfürsten"** unter Mitwirkung von **Fräulein Jeanne Blijenburg,**
Konzertsängerin, Frankfurt a. M.

Abonnements-Karten, für 3 Konzerte gültig, sind in der Buchhandlung von J. & A. **Temming,** Herrn **Johann Bothe,** sowie bei den Mitgliedern, **à Mk. 1.50,** zu haben.

Aufruf!

Die ganze zivilisierte Welt ist durch die an den russischen Juden verübten Greuel in Aufregung versetzt worden. Viele Tausende sind hingemordet, zahllose zu Krüppeln und Bettlern gemacht. Der russische Winter steht vor der Türe, daher ist unverzügliche Hülfe dringend geboten. Wir richten deshalb an alle guten Menschen ohne Unterschied der Konfession die herzliche Bitte, zur Rettung der Bedauernswerten mitzuwirken. Gütige Gaben bitten wir dem Rendanten unserer Gemeinde Herrn Heinr. te Laake übermitteln zu wollen.

Bocholt. Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Westfälischer Bankverein münster.
Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 600 000.—.

An- u. Verkauf | von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung | Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Journal-Lesezirkel.
Der neue Jahrgang der III. Klasse hat begonnen. Abonnements bitten wir baldigst machen zu wollen.
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.